

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 10

Artikel: Bewaffnete Helikopter für die Schweizer Armee

Autor: Läubli, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bewaffnete Helikopter für die Schweizer Armee

Der bewaffnete Helikopter oder gar Kampfhelikopter hat in diversen Konflikten seine Effizienz zu beweisen versucht. Seine Wirkung wird kontrovers beurteilt. Auf ihn zu verzichten ist aber keine Armeeführung bereit. Im Gegenteil: Auch die schweizerische Armeepolitik befasst sich seit einigen Jahren mit der Beschaffung eines bewaffneten Helikopters.

Rudolf Läubli

Bedürfnis ausgewiesen

In allen sicherheitspolitischen Szenarien wird der Stellenwert der Mobilität als sehr hoch eingeschätzt. Der Helikopter hat seit 50 Jahren einen festen Platz in jeder Armee. Für Transporte und Rettungen im unwegsamen Gelände oder auf hoher See ist er nicht mehr wegzudenken. Lufttransportmittel, insbesondere Helikopter, gehören deshalb zu den kritischen Ressourcen einer Armee. Die aktuelle Helikopterflotte der Schweizer Armee mit Alouette 3 und Super Puma/Cougar eignet sich gut für Verbindungs- und reine Transportaufgaben. Ausser einem passiven Selbstschutz beim Cougar ist keine Bewaffnung, nicht einmal zum Selbstschutz, vorhanden.

Dies schränkt die Fähigkeit für Einsätze im Kampf und bei friedensfördernden Missionen ausserordentlich ein. Auch subsidiäre Sicherungseinsätze (zum Beispiel Terrorbekämpfung) können eine Bewaffnung bedingen. Um sowohl im Kampf sowie für Einsätze zur Friedensförderung und Existenzsicherung glaubhafte Kapazitäten zu schaffen, wird eine Bewaffnung von Helikoptern als zwingend beurteilt.

Diese Bewaffnung kann auf zwei Arten realisiert werden. Entweder man bewaffnet vorhandene Helikopter, oder man beschafft einen bewaffneten Helikopter oder einen Kampfhelikopter.

Die Bewaffnung vorhandener Helikopter wird allgemein als wenig effizient beurteilt. Da der unbewaffnete Helikopter nicht von Anfang an für den Waffeneinsatz konzipiert wurde, ist er bezüglich Waffenplattform, Sensorik und Schutz der Besatzung nicht optimal konstruiert.

Der Kampfhelikopter ist von Grund auf für den Kampfeinsatz gebaut. Er ist deshalb für diese spezifische Aufgabe konstruktiv die beste, aber in der Regel auch teuerste Lösung.

Der bewaffnete (Mehrzweck-)Helikopter ist ein optimierter Kompromiss für mehrere Aufgaben und Einsatzformen. Er bietet sich deshalb auch als «Kompromisslösung» an.

Drei Einsatzformen

Aus dem definierten Bedürfnis leiten sich die geforderten Einsatzformen ab. Nachfolgend werden diese in Stichworten für die drei Aufgaben der Armee aufgezählt:

Verteidigung und Raumsicherung

- Feuerunterstützung allgemein
- Schutz von Lufttransportaktionen
- Transport von Sonderoperationskräften
- Evakuierung von Verwundeten und/oder Personen aus einer Kampfzone

Existenzsicherung

- Luftpolizei im untersten Luftraum
- Konferenzschutz
- Transport von Spezialeinheiten (Armee/Polizei)
- Überwachung von Gelände

Friedensförderung

- Luftpolizei im untersten Luftraum
- Schutz von Konvois
- Transporte
- Medizinische Evakuationen (MEDEVAC)

Anforderungen

An einen bewaffneten Helikopter müssen gewisse Forderungen gestellt werden. In der Folge kann es nicht darum gehen, eine eigentliche militärische Spezifikation zu formulieren – dazu fehlt sowohl die Legitimation als auch der zur Verfügung stehende publizistische Raum. Es geht also um Grobanforderungen.

Generell

- Einsatz bei Tag und Nacht, auch unter Vereisungsbedingungen
- Robuste Zelle
- Redundanz der wichtigen Systeme
- Stabile Waffenplattform

Flugleistungen

- Gute Leistungen bis 2000 m/M
- Gute Beweglichkeit; hohe Reisegeschwindigkeit (grösser als 200 km/h)
- Einsatzradius von mindestens 150 km

Ausrüstung

- 2 Triebwerke
- 2 Piloten und zirka 6 bis 8 Plätze für voll ausgerüstete Armeeinghörige
- Moderne Avionik für militärischen und zivilen Flugbetrieb
- Radar für Navigation und Wetterbeurteilung

Bewaffnung

- Maschinenkanone 20 mm, drehbar, steuerbar mit Helmvisier
- Ungelenkte Raketen gegen Flächenziele

**Eurocopter AS-565,
Panther im Flug.**

Foto: Eurocopter



- Tür-Maschinengewehr 7,5 mm, beidseitig montierbar
- Luft-Luft-Lenk Waffen (min. 2) gegen Helikopter und Flugzeuge in der Luft
- Luft-Boden-Lenk Waffen (min. 2) gegen gepanzerte Ziele am Boden

Mehrzweckhelikopter für Schweiz im Vordergrund

Die Beschaffung von reinen Kampfhelikoptern ist sehr teuer. Obschon diese im Kampf die beste Wirkung erzielen, ist ihr Einsatz in allen übrigen Fällen nicht zwingend. Bei knappen Ressourcen ist die Investition in ein System, welches nur im Kampf eingesetzt werden kann, gründlich zu überlegen.

Auch im Bereich der Friedensförderung braucht es nicht immer einen Kampfhelikopter. Es ist sogar wahrscheinlicher, dass Mehrzweckhelikopter wegen der Kombination von Waffeneinsatz und Transportfähigkeit bevorzugt werden.

Im Bereich der Existenzsicherung ist es besonders einleuchtend, dass nicht der Kampfhelikopter, sondern der Transporthelikopter gefragt ist. In besonderen Fällen ist dann die Fähigkeit des Waffeneinsatzes (subsidiär, im Sinne eines Polizeieinsatzes) notwendig und angebracht.

Für die Schweiz drängt sich deshalb die Beschaffung eines bewaffneten Mehrzweckhelikopters auf.



Agusta/Westland, AB-139 M mit Raketenwerfer.

Foto: Agusta/Westland

Ausgewählte Beispiele von bewaffneten Mehrzweckhelikoptern (BMZH) in der Kategorie 4 bis 6 t Abfluggewicht

Hersteller	Typ	Nutzlast in kg zirka	Sitzplätze zirka
Agusta/Westland	AB-139 M	2700	12 bis 14
Agusta/Westland	AB-412	2500	14
Agusta Westland	Battlefield Lynx	1800	7
Bell	UH-1 Huey	2000	14
Bell	B-412 EP	2400	14
Eurocopter	AS-565, Panther	2000	10
Eurocopter	EC-655	2500	12
Hindustan	ALH	3000	8
PZL	W-3A Sokol	2100	10 bis 12
Sikorsky	S-76	2200	10

Die steigende Anzahl auf dem Markt angebotener Heli mit Bewaffnungsmöglichkeiten bestätigt den Trend der wachsenden militärischen Bedürfnisse in diesem Anwendungsbereich.

Beschaffungsumfang und Kosten

Um einen konstanten Betrieb von vier bis sechs Helikoptern sicherzustellen, ist eine Beschaffung von zehn bis zwölf Helikoptern notwendig. Damit könnte eine Fliegerstaffel ausgerüstet werden.

Diese in der Luftwaffe eingeteilte Staffel muss autonom (auch im Ausland) eingesetzt werden können.

Abklärungen haben ergeben, dass ein Mehrzweckhelikopter mit voller Ausrüstung etwa CHF 35 Mio. kostet. Die Kosten für die Beschaffung von zwölf bewaffneten Mehrzweck-Helikoptern (inklusive das notwendige Ersatzteilmaterial und die logistischen Einrichtungen) dürften in der Grössenordnung von etwa CHF 500 bis 600 Mio. liegen.

Erhöhter Handlungsspielraum rechtfertigt Kosten

Die Armeeführung ist der Auffassung, dass ein bewaffneter Mehrzweckhelikopter für die Schweizer Armee notwendig ist. Es geht nun darum, das Bedürfnis auszuweisen und das Parlament zu überzeugen, dass die

zu erwartenden hohen Kosten gerechtfertigt sind.

Die Luftwaffe hat über Jahrzehnte bewiesen, dass sie in der Lage ist, Helikopter sicher und zuverlässig zu operieren. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies auch mit einem bewaffneten Mehrzweckhelikopter möglich sein wird.

Nach einer abgeschlossenen Beschaffung (etwa 2008) würde die Schweiz über eine beachtliche Fähigkeit zur Unterstützung des Heeres im Kampf, für friedensfördernde Missionen und für Einsätze zur Existenzsicherung verfügen. Dies würde die Einsatzfähigkeit der Armee und den Handlungsspielraum der politischen und militärischen Führung deutlich verbessern. ■



Rudolf Läubli,
Brigadier zD,
Redaktor ASMZ,
3655 Sigiswil.